

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 9.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postgesetzliche Nr. 6068.

Hannover  
Sonnabend, 4. Mai 1901.

Geschäftsinserte pro 3 gepalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Schäferstr. 5. Verlag: Nikolaistr. 48.

10. Jahrg.

## Der Kampf in Cöslin

dauert fort. Die Zahl der Ausgesperrten ist auf 300 angewachsen.

Da die Aussperrung, besonders für die Cösliner Geschäftsleute, die ihren Absatz in Cöslin selbst zu suchen haben, von wirtschaftlich schwerem Nachtheile ist, so begab sich ein Vertreter der Ausgesperrten wegen Anbahnung von Verhandlungen zum zweiten Bürgermeister. Diesem unterstehen in Ermangelung eines Gewerbegerichts die Gewerbestreitigkeiten. Er hat also, von dem Wohlergehen der Gemeinde abgesehen, an der Beilegung des Konfliktes ein ganz besonderes Interesse. Beider scheint der Herr, der als Jurist doch auch so etwas von Nationalökonomie gehört haben muß, geradezu vorfindstulische soziale Anschauungen zu haben. Etwas Anderes geht aus seiner Meinungsäußerung über diesen Kampf nicht heraus. Man höre: der Mann bestreitet, daß die Kommune ein Interesse an der Sache habe! Warum sind in anderen Städten die Gewerbe gerichte stets bereit, als Einigungsämter zu fungieren? An deren Spitze stehen doch auch städtische Beamte! Diese wissen sehr wohl, daß der Lohnausfall, der Ausfall an erzeugten Produkten und zu schaffenden Werthen von erheblichem Einfluß auf Gestaltung der Wirtschaftslage am Orte ist, daß also erhebliche Interessen des Gemeinwesens in Frage kommen. Weiter meinte dieser Herr, die Gemeinde könne froh sein, wenn sie ein paar Arbeiter los würde, sie kosteten Armen- und Schul lasten und brächten der Stadt nichts ein. Wir sind der Ansicht, daß das, was die Gemeinde einnimmt, überhaupt durch die Arbeiter erzeugt wird. Diese sind es, die nährbringende, werthschaffende Arbeit verrichten, und nicht anderem Reichthum auch die Waare-Geld erzeugen. Ja, und wer schafft denn die Arbeit, wenn die Gemeinde ein paar Hundert Arbeiter los wird? Man holt in ihren Ansprüchen bescheidenere Arbeiter heran, die mit geringerer Verdienst der Stadt natürlich noch mehr Armen- und Schul lasten auferlegen würden. Apropos, die Verufung des Herrn auf die Armen lasten scheint uns die glänzendste Rechtfertigung der Arbeiterforderungen zu sein: Bei den gezahlten Löhnen war kaum ohne Armenunterstützung auszukommen. Folglich müssen die Arbeiter einen besseren Lohn erkämpfen. Eine Schneidemühle hat von der Leitung des Zentralgefängnisses 10 Gefangene erhalten, diese sollen sogar auf 4 Wochen festgemacht sein. Natürlich wird dadurch den Arbeitern eine scharfe Konkurrenz bereitet. Wir finden es nicht in der Ordnung, daß Jassen von Gefängnissen zur Niederkonkurrenz freier Arbeiter an Privatunternehmer abgegeben werden. Obwohl fast Alles auf Seite der Unternehmer steht, hoffen die Kollegen doch auf den Sieg in diesem ihnen aufgezwungenen Kampfe. Alle Verbandsge nossinnen und Genossen mögen das Ihrige dazu beitragen, daß diese Hoffnung nicht enttäuscht wird.

## Die chemische Fabrik Gleitron

zu Griesheim am Main ist der Verd einer fürchtbaren Explosion geworden. Am Donnerstag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr, brach in dem Raum, in dem das Pikrin zur Füllung von Granaten fabriziert wird, Feuer aus, das sich mit rasender Eile über das Dach des Gebäudes verbreitete. Die Fabrikfeuerwehr und die Griesheimer Feuerwehr eilten so rasch wie möglich zum Löschen herbei. Nach kaum viertelstündiger Arbeit explodirten plötzlich die Explosionsstoffe, die in Thonröhren gefüllt gewesen sein sollen. Die Wirkung war eine um so schrecklichere, als das Gebäude mit einer dichten Menge Menschen, die zu den Löscharbeiten herangezogen worden waren, umstellt war. Eine Wolke von schwarzem Rauch mit aufgewirbelter Erde verhüllte eine Zeitlang Alles und versperrte jeden Anblick. Sten, Holz u. s. w. flogen in der Luft herum, Tod und Schrecken bis weit nach Griesheim hineintragend. Von allen Seiten ertönte sofort das Sammergeheul der Verwundeten.

Die Zahl der bis Sonntag ermittelten Todten betrug 18, der Verwundeten 150.

Fürchterlich gestaltete sich die Aufräumung der todten Leichmannschaften. Unter den Trümmern des eingestürzten neuen Reduktionsgebäudes lagen halbnaht mit gerösteten Gliedern die entsetzlich zugerichteten Todten. Ihr Gesicht war in Folge der Säure mit einer gelblich-grünen Mooschicht überdeckt.

Zweifelloos erscheint, daß noch mehrere Todte unter den Trümmern des Reservoir-Neubaus nördlich

der Phenolfabrikationsstelle liegen. Da hatten Mannschaften der Griesheimer Fabrik-Feuerwehren Posto gefaßt, um von dort das in den Trinitrophenol-fabrikationsstätten ausgebrochene Feuer zu bekämpfen. Bei der Explosion in diesen Stätten stürzte der Neubau in sich zusammen und soll angeblich mehrere Weheleute verschüttet haben. Die genannten Gebäude, in denen sich die Explosion ereignete, sind total vom Erdboden verschwunden, an ihrer Stelle findet sich ein großes mit Wasser gefülltes Loch, das 10 Meter tief sein mag.

Die ganze Anilinanlage und die Anlage für Pikrin säure und Trinitrophenol ist vernichtet, sodas unsere Kollegen von Griesheim und Umgebung nun auch mit größerer Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Der Fabrikbetrieb ist bei 20 Versicherungsgesellschaften versichert. Leider waren unsere Kollegen vielfach gehindert, durch Anschluß an die Organisation sich Sicherung gegen allzu scharfe Gefahren des Arbeitsvertrages sichern zu können. Wird man jetzt duldsamer werden?

## Vom sozialen Kampfplage.

In Harburg ist der Streik auf der Gummifabrik Harburg-Wien noch nicht beendet. Die Kommission der streikenden Arbeiterinnen hatte an den Vorstand des Vereins der Arbeitgeber ein Schreiben gerichtet und denselben ersucht, zur Schlichtung der Differenzen auf der Gummifabrik eine Kommission zu bilden. Diese sollte bestehen aus dem Vorsitzenden des Gewerbe gerichts, dem Vorstand des Vereins der Arbeitgeber, der Direktion der Gummifabrik, der Kommission der Arbeiterinnen und 2 Vertretern unseres Verbandes. Der Vorstand hat jedoch die Bildung einer solchen Kommission abgelehnt mit dem Bemerkten, daß er die Vermittelung nur übernehmen könne, wenn die Direktion der Gummifabrik ein solches Verlangen stelle. Ferner erhielten die Arbeiterinnen die Mittheilung, daß die Direktion auch fernerhin bereit sei, mit der Kommission durch Senator Eilemann zu verhandeln. Herr Senator Eilemann hat darauf den Versuch gemacht, mit der Direktion zu verhandeln. Die Direktion hat aber auch diesmal nichts bewilligt. Sie beharrt auf ihrem Standpunkt und hofft, die Arbeiterinnen würden zu den alten Bedingungen die Arbeit aufnehmen. Wenn der Direktion bei dem Glauben die Zeit nur nicht zu lang wird!

In Lissit sind die Arbeiter der Schneidemühlen in den Zustand eingetreten. Sie fordern: 1. Stundenlohn; 2. 25 Pf. pro Stunde, Ueberstunden und Nachtarbeit sollen mit 30 Pf. bezahlt werden; 3. Lohnzahlung am Freitag mit der Maßgabe, daß spätestens eine Stunde nach Feierabend die Leute in Besitz ihres Lohnes sind, nicht wie bisher, wo dieselben oft bis 9 Uhr Abends darauf haben warten müssen; 4. Freigabe des 1. Mai als Feiertag. Die Zahl der am Orte in der genannten Industrie beschäftigten Arbeiter beträgt etwa 200. Ebenso wie in Lissit haben auch die Schneidemühlenarbeiter von Magmit an ihre Arbeitgeber ähnliche Forderungen gestellt. An beiden Orten kommen Verbandsmitglieder in Frage. In Calbe drohen auf einer Ziegelei Differenzen auszubrechen, weil der Besitzer einen Theil des Lohnes einbehalten will, um ihn erst bei Beendigung der Kampagne auszu zahlen. Nach allen Orten ist Jagung streng fern zu halten.

In Glückstadt ist durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern der Lohn der auf Booten beschäftigten Kollegen, 15 an der Zahl, von 38 auf 42 Pfennig pro Stunde erhöht worden.

Auf dem Holzlagerplatz von Gellien forderten die Kollegen insgesamt eine Lohnerrhöhung. Wie allerswärts, so find auch hier die Lebensmittel und Mieten bedeutend gestiegen. Es wurden Stundenlöhne von 30 und 32 Pfg. bezahlt, und war es besonders der Unterschied in der Bezahlung, der den Kollegen nicht zusagte. Die Arbeitszeit betrug 11 Stunden. Die Kollegen forderten eine 10stündige Arbeitszeit und eine einheitliche Bezahlung von 35 Pfg. die Stunde. Mehrere Verhandlungen zeitigten nicht den gewünschten Erfolg. Am 22. April erfolgte die Arbeitsniederlegung. Herr Gehlen bewilligte dann für sämtliche Arbeiter einen Stundenlohn von 33 Pfg. bei 10stündiger Arbeitszeit. Ueberstunden sollen bei festem Geschäftsgang nur nach Vereinbarung zwischen Arbeitern und Unternehmer gemacht werden und sind mit 35 Pfg. zu bezahlen. Der Tarif, der diese Bedingungen enthält, wird auf

den Arbeitsplätzen ausgehängt. Kollege Borger aus Warmbed, der im Auftrage des Verbandsvorstandes erschienen war, empfahl auf Grund dieser Zugeständnisse die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Kollegen erklärten sich dazu bereit, nach sechsstündiger Dauer war der Streik beendet.

In Gersbacht ist der Streik einer Dauer von drei Wochen der Streik der Maurer, Zimmerer und Maurer arbeitsleute beendet worden. Während sämtliche Unternehmer die Forderungen der Maurer und Zimmerer voll bewilligt haben, ist zwischen den Maurer arbeitsleuten und den Unternehmern ein Vergleich zu Stande gekommen. Die ursprüngliche Forderung war: Erhöhung des Stundenlohnes um 5 Pfg. Die Unternehmer bewilligten eine solche von 2 1/2 Pfg., womit die Kollegen sich vorläufig zufrieden erklärten.

In Frankenthal ist bei der Firma Bödinger u. Bahle, Armaturenfabrik, wegen Lohnreduzierung ein Streik ausgebrochen. Verbandsmitglieder sind 7 theilhaft, die übrigen Streikenden gehören dem Metall arbeiterverbande als Mitglieder an. Die Firma gehört der Unternehmerorganisation an. Diese Scharfmacher lliche verpflichtet ihre Mitglieder bei Androhung einer Konventionalstrafe, daß sie über Lohn- und Arbeitsbedingungen mit amtlichen Organen (Gewerbe gerichten, Fabrikinspektoren u. s. w.) nicht verhandeln. Aus diesem Grunde wurde auch eine Vergleichsverhandlung mit dem Fabrikinspektor von der Firma abgelehnt. In privater Aussprache mit genannten Herren weigerte sich die Firma, vor Beendigung des Streiks in irgend einer Weise nachzugeben. Man sollte meinen, ein so hartnäckiger, gemeingefährlicher Standpunkt könnte nur allgemein verurtheilt werden, besonders aber von der Zeitung des Gemeinwesens. Dem scheint hier jedoch nicht so zu sein, denn zugereiste Schlosser, Dreher, Formier und Hilfsarbeiter erhalten hier das Stadt geschicht nicht, vielmehr wird ihnen gesagt, daß bei Bödinger u. Bahle Arbeit vorhanden sei. In Frankenthal sind ja aber auch genug ortsanfässige Arbeiter, es liegt weit mehr im Interesse der Stadt, daß diese Arbeit bei anständiger Bezahlung erhalten, als daß die Firma billige Arbeitswillige erhält. Will man nicht veranlassen, daß die streikenden Arbeiter ihren alten Lohn erhalten, dann sollte man sich auch der Zutreibung „Arbeitswilliger“ enthalten.

## Polizeiliches, Gerichtliches.

Eine eigenthümliche Auffassung des preußischen Vereinsgesetzes hat, wie wir in Nummer 7 des „Proletarier“ mittheilten, die Polizeiverwaltung in Gr.-Salze dadurch bekundet, daß sie eine Verfügung erlassen, nach welcher die Bevollmächtigten dort die weiblichen Mitglieder ausschließen sollten. Natürlich konnte diese Verfügung, die ungeschicklich ist, nicht beachtet werden, vielmehr wurde in einem Schreiben an die Polizei auf die Ungeschicklichkeit der polizeilichen Verfügung aufmerksam gemacht. Prompt traf folgendes Schreiben ein: „Da Sie unserer Verfügung vom 2. d. Mts. nicht entsprochen haben, so wird die Zahlstelle gemäß § 8 des Gesetzes vom 11. März 1850 hiermit geschlossen.“ Wir sind neugierig, wie die Polizei den Nachweis erbringen wird, daß die Zahlstelle Gr.-Salze ein politischer Verein ist. Das dürfte sehr schwer halten. Die Zahlstelle ist erst Ende März gegründet, hat bis zur Stunde noch keine Mitgliederversammlung abgehalten, mithin noch keine politische und auch noch keine unpolitische Thätigkeit entfaltet. Auf das Ergebnis des gerichtlichen Verfahrens, das nun die Polizei selbst veranlassen muß, darf man gespannt sein.

## Neue Adressen und Adressen-Änderungen

Gau 12 (Sitz München). Vorsitzender: Hans Reudinger, Schwantalerstraße 51; Kassirer: Jos. Stainer, Landsbergerstraße 7 II. Bg.

Grevenheim. Johann Schmitt, Bauerngasse 348.

Eintrichorn. Stadtmagister, Gochstraße 14.

Gelsen a. d. Ruhr. Ludwig Jordan, Schulstraße 4 III.

Feuerbach bei Stuttgart (Gau 13). Franz Söllner, Tunnelstraße 9a.

Glücksburg. Johannes Engelbrechten, Aktienbräuerel Nr. 12.

Gonsenheim. Georg Adam Doh, Rombacherstraße 30 1/2.

Hannover. Gauvorstand: Fr. Kempt, Kniestraße 28 I;

Kassirer: Karl Bauer, Zimmerstraße 67 a.

Gr.-Stühnan. (Gau 4). Franz Lehmann.

Kassel. Gauvorstand: S. Bachmann, Doll.-Straße 79;

Kassirer: G. Dahl, Karolinenstraße 9.

Quedlinburg a. Harz. (Gau 3). Vertrauensmann

August Trautwein, Steinstraße 89.

Unterfrankheim. Wendelin Luber, Kirchgasse 5 p.

Wülfer. Fris Selbig, Klosterhof.







Table with multiple columns containing names of locations (e.g., Alsborg, Aabenraa, Aars) and numerical data. The table is organized into several vertical sections, likely representing different categories or regions. The data includes various numbers, possibly representing population, area, or other metrics for each location.



Main financial table with columns for 'Zahlstellen' (locations), 'Einnahme' (income), and 'Ausgabe' (expenditure). Rows list various locations like Winterhude-Expendorf, Wolfenbüttel, Bockhorn, etc., with their respective financial figures.

Bilanz der Abrechnung.

Table titled 'Einnahme in den Zahlstellen' showing income from various locations. Total sum: 66 679,53 M.

Table titled 'Ausgabe in den Zahlstellen' showing expenditures from various locations. Total sum: 66 179,53 M.

Table titled 'Einnahme und Ausgabe der Hauptkassa' showing overall financial summary. Total income: 114 893,05 M. Total expenditure: 14 580,54 M. Remaining cash: 99 812,51 M.

Table titled 'Gesamt-Ausgabe' showing overall expenditures. Total sum: 14 580,54 M.

Table titled 'Bilanz' showing the final financial balance. Total income: 114 893,05 M. Total expenditure: 14 580,54 M. Remaining cash: 99 812,51 M.

Table titled 'Abrechnung des Streifkassens' showing the settlement of the strike fund. Total sum: 26 890,78 M.

Table titled 'Ausgabe' showing expenditures for the strike fund. Total sum: 3 889,94 M.

Table titled 'Bilanz' showing the final balance for the strike fund. Total income: 26 890,78 M. Total expenditure: 3 889,94 M. Remaining cash: 16 000,84 M.

Quittung.

Bei der Hauptkassa gingen seit dem 16. April folgende Beiträge ein:

- List of donors and amounts: Bismarck 137,50, Dirckberg 25,00, Gaienhäuser 25,00, etc.

Gau 4.

Am 19. Mai, Sonntag, 10 Uhr, im Saal...

III. Gaukonferenz

Die Gaukonferenz wird am 19. Mai im Saal...

Gau 1.

Am 29. April, Sonntag, 12 Uhr...

Gaukonferenz

Die Gaukonferenz wird am 29. April im Saal...

Am 26. Mai 1901 (1. Freitag), Vorm. 11 Uhr, in Blankenburg a. S. bei Paul Hoffmann, 'Arbeiter-Kasino'.

Gau 2

(Herzogthum Braunschweig und die angrenzenden Zahlstellen).

Gaukonferenz

am Sonntag, den 26. Mai 1901 (1. Freitag), Vorm. 11 Uhr, in Blankenburg a. S. bei Paul Hoffmann, 'Arbeiter-Kasino'.

Vorläufige Tagesordnung:

- 1. Bericht des Gauvorsitzenden. 2. Bericht der Delegierten aus ihren Zahlstellen. 3. Entrée der Zahlstellen. 4. Bericht über den Gau.

Gau 16

(Rheinland und Westfalen). Am ersten Pfingsttag, Morgens 10 Uhr, tagt in Düsseldorf die

Gaukonferenz.

Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorsitzenden. 2. Bericht der Delegierten aus ihren Zahlstellen. 3. Entrée der Zahlstellen. 4. Bericht über den Gau.

Briefkasten.

H. S. Wedel. Alle Berichte, die nichts Interessantes bieten, werden nicht veröffentlicht.

Zahlstelle München.

Sonntag, den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Saalhaus 'Zum Odeon'...

Zahlstelle Stellinghufen. Nachruf.

Am 12. April entschlief unsere Mitstreiterin für Befreiung der Arbeit aus der Lohnsklaverei, die Ehefrau Anna G. m. a. n. n., an der Lungentuberkulose, und Joachim Müller, geboren am 3. Dezember 1823, eingetretet am 12. Juli 1894, gestorben am 18. April. - Beider Andenken werden wir stets in Ehren halten! [1,50 M.]

Zahlstelle Göttingen.

Unser Mitglied Friedrich Thiele, Buch-Nr. 93 630, geboren am 10. November 1860, eingetretet am 1. Juni 1900, ist am 8. April 1901 verstorben. Ihre feinem Andenken! [1,05 M.] Die Zahlstelle Göttingen.

Zahlstelle Ludwigschafen.

Am 15. April verstarb das am 10. Oktober 1876 in Mannheim geborene Mitglied Schwab. [75 Pf.] Ihre feinem Andenken!

Zahlstelle Hildesheim.

Den Kollegen zur Nachricht, daß wir unser Verbandslokal nach dem Bahnhof 'Zur Stadt Hannover', Langenstraße 42 (Inhaber Karl Bögershausen) verlegt haben. Dasselbe wird auch die Kassenunterstützung ausgeführt. Sonnabend, den 18. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wie beschreiben wir praktische Agitation. Referent: Kollege D. Sach Hannover. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. - Zahlreichem Erscheinen sehen entgegen [1,80 M.] Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Spandau.

Sonnabend, den 16. Mai 1901, im Beche'schen Saal, Pichelsdorferstr. 39, feiern wir das 1. Stiftungsfest, wozu wir die Kollegen und Kolleginnen einladen. Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf. [1,00 M.]

Zahlstelle Ostermied (Garz).

Die Bevollmächtigten werden gebeten, den Aufenthalt des Kollegen Josef Reuhl, geb. am 12. Februar 1855 zu Karlich, eingetretet in Ostermied, so schnell wie möglich an den 1. Bevollmächtigten Emil Fohse, Reichdamm 7, übermitteln zu wollen. [2,- M.]

Ladewig's Bierstuben

Kommandantenstr. 65 Berlin S., Kommandantenstr. 65 Vorjügl. Weiß- und Bayer. Bier. Versammlungszimmer bis 40 Personen. Franz. Billard. - Telefon. Zahlstelle der Freien Volkshäuser. [2,- M.]



## Soziale Rundschau.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1900 ist soeben erstattet worden und dem Reichstage zugegangen. Derselbe verzeichnet auf dem Gebiete der Unfallversicherung ca. 18,5 Millionen Versicherungssfälle. Im Berichtsjahre wurden beim Reichsversicherungsamt 15 518 Klagen anhängig gemacht, sowie 52 Klagen gemäß §§ 73., 83., und 85 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes gestellt. Erledigt wurden 11 393 Klagen, davon 10,254 durch Urteil und 1139 durch Beschluß (als offenbar ungerechtfertigt) oder Zurücknahme, Vergleich u. Mündliche Verhandlungen fanden in 12 280 Sachen an 794 Sitzungstagen statt; Verweisaufnahmen in 3107 Fällen. In 3088 (30,1 Proz.) der abgeurteilten Klagen fanden völlige oder theilweise Aenderungen der Schiedsgerichts-urtheile statt.

Die Zahl der bei Schiedsgerichten anhängig gemachten Berufungen betrug 45 655 gegenüber 217 333 Bescheiden der Feststellungsorgane. Die letzteren wurden also in 21 Proz. der Fälle angefochten.

Die Zahl der gemeldeten Unfälle betrug nach vorläufiger Ermittlung 454 431, die der erstmaligen Entschädigungen 107 388 = 23,6 Proz. der gemeldeten Unfälle. Die Höhe der Entschädigungen belief sich auf 86 635 632 (8 Millionen mehr als im Vorjahre) und vertheilt sich auf 705 294 Personen.

Bei 8 gewerblichen Berufsgenossenschaften wurden Aenderungen oder die Beibehaltung, bei 1 ein Nachtrag zum Gefahrentarif genehmigt. Weiter wurden 926 Gefahrentarif- und 2880 sonstige Beschwerden behandelt.

Von 60 gewerblichen Berufsgenossenschaften haben noch immer drei keine Unfallverhütungsvorschriften erlassen; über die Unfallverhütungsvorschriften der mit Unfällen besonders hoch belasteten landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften schweigt sich der Bericht bezeichnender Weise aus. Die Uebernahme der Kosten des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen erfolgte bei den gewerblichen Genossenschaften in 9010, bei den landwirthschaftlichen in 1885, zusammen in 10 985 Fällen. Statutenänderungen wurden für 8 gewerbliche und 3 landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften genehmigt.

Im Berichtsjahr vollendete das Reichsversicherungsamt die Gewerbe-Unfallstatistik für 1897. Die Arbeiten zur Durchführung der neuen Unfallversicherungsgesetze nahmen seine Thätigkeit erheblich in Anspruch. Seine Betheiligung an der Pariser Weltausstellung brachte ihm 10 Erste Preise und 5 goldene Medaillen ein.

Auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersrenten-Versicherung waren bis ult. 1900 insgesamt 985 540 Renten zuerkannt, von denen 598 917 (405 337 Invaliden-, 188 472 Alters- und 5118 Kranken-) Renten noch zu zahlen waren, während 286 613 bereits in Wegfall gekommen waren. Die Höhe der Renten pro 1900 betrug 85,9 Millionen Mark, davon an Invalidenrenten 52,4 Millionen Mark, an Altersrenten 26,4 Millionen Mark, an Krankenrenten 0,6 Millionen Mark und an Beitrags-erstattungen 6,5 Millionen Mark. Die Einnahmen aus Beiträgen betragen 129 Millionen Mark. Von Einträgen auf Beitragsersatzung wurden 716 830 anerkannt.

Bei den Schiedsgerichten wurden 16 835 Berufungen (von 170 946 berufungsfähigen Bescheiden) eingereicht, während beim Reichsversicherungsamt 3114 Revisionen (2516 in Invaliden- und 598 in Altersrenten-Sachen) anhängig gemacht wurden. Einschließlich der vom Vorjahr übernommenen waren 4215 Revisionen zu behandeln, von denen 3040 durch Urteil und 424 auf andere Weise, zusammen 3464 erledigt wurden. Mündliche Verhandlung fand in 3072 Sachen an 265 Sitzungstagen statt. Bei den Schiedsgerichten hatten über 20 Prozent Erfolg, dagegen verwarf das Reichsversicherungsamt 66 Prozent der Revisionen.

Ueber eigene Invalidenhäuser (§ 25 des Invaliden-Gesetzes) verfügen erst 2 Versicherungsanstalten; 3 weitere sind mit den Vorarbeiten dafür beschäftigt. Diese Invalidenhäuser machen sich durch ihre strengen Hausordnungen unliebsam bemerkbar.

Für gemeinnützige Zwecke wurden Kapitalien in folgender Weise angelegt: 78 Millionen Mark für Arbeiterwohnungen, 54,9 Millionen Mark zur Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses und 53,9 Millionen Mark für den Bau von Krankenhäusern, Genußhäusern, Herbergen zur Heimath, Volkshäusern, Kleinkinderschulen, Geschäftsräumen für Arbeitsnachweise, für Krankenpflege, Spar- und Konsumvereine und dergleichen ausgeliehen und 11,6 Millionen Mark von den Anstalten selbst zum Bau von Krankenhäusern u. Ueber diesen Gegenstand soll überdies ein ausführlicher Bericht veröffentlicht werden.

Die Zahl der Schiedsgerichte hat sich von 525 auf 118 vermindert.

Unternehmer-Gewinne. Die Fabrik von Ludwig Loewe u. Co., A.-G. in Berlin, erzielte im Jahre 1900 einen Bruttogewinn von 2 392 091 Mk., wovon 484 078 Mark auf Abschreibungen verwendet werden sollen.

Es verbleibt ein Reingewinn von 1 931 727 Mark, wovon 93 544 Mk. Zanteme und eine Dividende von 24 Prozent vertheilt und 38 183 Mk. vorgetragen werden sollen. Die Verwaltung hofft mit Einführung ihrer neuen Fabrikate und der damit verbundenen Fabrikationsmethoden die bei der Errichtung der neuen Werkstätten in Aussicht gestellten Erfolge zu erzielen.

Das Eisenhüttenwerk Thale hat nach dem Geschäftsbericht für 1900 einen Umsatz von 10 518 368 Mark, während bei nur gleichem Umsatz wie im Vorjahre der Betrag von 12 750 000 Mk. im Berichtsjahr erreicht worden wäre, so daß der Waarenumsatz aus den angeführten Ursachen um rund 20 Prozent zurückgeblieben ist. Der Bruttogewinn beträgt 1 603 628 Mk. Davon gehen ab: Geschäftsunkosten 549 809 Mk., Verlust auf Außenstände 4805 Mk. und Abschreibungen 558 000 Mk. Es stellt sich demnach der Ueberschuß auf 491 013 Mk., aus dem eine Dividende von 7/4 Prozent gezahlt wird. Ueber das voranschreitende Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres läßt sich — wie die Direktion ausführlich — bei der ungestörten Lage, welche ein Bild über die Gestaltung der Zukunft unmöglich macht, noch keine Ansicht aussprechen. Die Gesellschaft ist im neuen Geschäftsjahr bisher besser beschäftigt, als dies seit Eintritt des Rückfalls der Fall gewesen. Die Verwaltung glaubt, daß, wenn der Krieg in Südafrika und die Wirren in Ostasien beendet sein werden, wieder auf ein reges Auslandsgeschäft gerechnet werden kann, was bei starkem Exportbedürfnis der deutschen Emailleindustrie auch für ein besseres Inlandsgeschäft von größter Bedeutung sei. Wenn die Verbände der deutsch-schwermetall- und Hohlblechindustrie endlich dazu entschlossen werden, im allgemeinen Interesse durch Bewilligung einer Exportkontingente die deutsche Exportindustrie in ihrem Kampfe um die Behauptung und Erweiterung der Absatzgebiete gegenüber den konkurrenzirenden Nationen, welche mit billigeren Rohmaterialien arbeiten, zu unterstützen, so dürfte dem gegenwärtigen Stillstande eine baldige Belebung des Marktes folgen.

Der Geschäftsbericht der A.-G. für Metallfabrikation zu Berlin für 1900 konstatirt, daß das Jahr trotz verschiedener ungünstiger Momente als zufriedenstellend zu bezeichnen ist. Die Vertheuerung der Herstellungskosten durch das Ansteigen der Preise der Rohstoffe, des Eisens u. s. w. konnte einigermaßen durch Verbesserung der Arbeitsmethoden und der Fabrikationseinrichtungen und durch Vergrößerung der Produktion ausgeglichen werden. Durch den Ausbruch der Wirren in China wurde das Exportgeschäft nach China und Japan in hohem Maße geschädigt; Monate lang ruhte es vollkommen. Aber nicht nur dieser Ausfall wurde eingestrichelt, sondern es gelang sogar, durch Einführung neuer Produkte und Ausbau der Verkaufseinrichtungen einen höheren Gesamtumsatz als im Vorjahre zu erzielen. In der Generalversammlung vom Juli 1900 war beschlossen worden, eine 4/5-prozentige Anleihe im Betrage von 3 000 000 Mk. zum Zwecke der Erweiterung der bei Bitterfeld gelegenen Braunkohlengrube Hermine, sowie für die in Aussicht genommenen notwendigen Erweiterungen der Fabriken auszugeben. Dem entsprechend wurde die Grube Hermine G. m. b. H. gegründet. Die Gesamtumschreibungen auf Gebäude und Apparate betragen 1 137 925 Mk. Der Bruttogewinn belieferte sich auf 4 834 888 Mk., von diesem gehen ab für Abschreibungen 1 137 925 Mk., für Generalunkosten, Reparaturen u. 2 401 539 Mk., für Zinsen 78 634 Mk., für Verluste und Abschreibungen zweifelhafter Forderungen 102 579 Mk., zusammen 3 720 677 Mk. Es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1 134 161 Mk., aus welchem 15 Proz. Dividende vertheilt werden sollen.

Berliner Holzkontor. Der Reingewinn für das Jahr 1900 beträgt nur 146 514 Mk. gegen 289 098 Mk. im Vorjahre. Hieraus wird eine Dividende von 2 Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahre gezahlt werden. Als Grund für diesen Rückgang des Ergebnisses macht der Geschäftsbericht die Vertheuerung der Frachten, die ungünstige Lage der Holzerei auf den russischen und galizischen Flüssen sowie im Braunschweiger Kanal, ferner die Vertheuerung des Kiefernholzes in der zweiten Hälfte des Jahres sowie endlich einen Verlust verantwortlich, den die Gesellschaft bei einem vor vier Jahren eingegangenen, jetzt zur Abrechnung gekommenen Fortbewegungsgeschäft erlitten hat. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als mäßig bessere bezeichnet.

## Konferenz des Gaues II.

Abgehalten am 7. April 1901 in Ohrdruf. Mit einem herzlichen Willkommen an die Teilnehmer eröffnete der Vorsitzende des Gauvorstandes, Kollege Wehmann, Rassel, um 11 Uhr die Verhandlungen. Die Bureauwahl ergab: Wehmann als ersten, Bang-Ohrdruf als zweiten Vorsitzenden, Hoffmann-Rassel als Schriftführer. Neun Zahlstellen haben 11 Delegirte entsendet. Nachdem die als Entwurf vorliegende Tagesordnung endgültig festgesetzt war, erhielt Kollege Wehmann zur Erstattung des Jahresberichts das Wort. Zur Agitation für die Ausbreitung des Verbandes wurden 10 Versammlungen und zwei Besprechungen abgehalten. Vorstandsitzungen wurden 8 abgehalten, Briefe gingen aus 38, Postkarten 37, Pakete 8, Depeschen 1. Briefe gingen ein 22, Postkarten 21, Depeschen 2. Zahlstellen wurden gegründet in Schwabe, Hagenhausen und Gräfenroda. In den Versammlungen referirten die Kolleginnen Frau Träger-Ohrdruf und Frau Greiffenberg. Die Kosten trug die Gaukasse. Die vom Kassirer Kollegen Bürger vorgelegte Jahresabrechnung wies eine Einnahme von 250,55 Mk. auf und eine Ausgabe von 187,40 Mk., bleibt ein Bestand von 63,15 Mk. Dem Vorsitzenden und Kassirer wurde Entlastung erteilt. Die Zahlstelle Ohrdruf stellt den Antrag, den Vorstand zu ersuchen, in Zukunft der Kollegen, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen sind, abzuweilen, die wöchentlichen Anwesenheiten zu erlassen. Der Antrag wird angenommen. Die Zahlstelle Waltershausen stellt den Antrag, die alljährliche Gaukonferenz da abzuhalten, wo der Gauvorstand seinen Sitz hat. Dieses wurde abgelehnt. Die Zahlstelle Göttingen beantragt, daß in jeder Zahlstelle eine ständige Agitationskommission, bestehend aus 2 bis 3 Mitgliedern, gewählt werden soll; die Kosten hat die Gaukasse zu tragen. Der Antrag wurde abgelehnt. Kollege Bürger-Rassel

stellt den Antrag, der Gauvorstand wird beauftragt, sobald in einer Zahlstelle Geld zur Agitation erforderlich ist, es zu bewilligen. Dieser Antrag wird angenommen. Kollege Bang stellt den Antrag, den Sitz des Gauvorstandes der geographischen Lage wegen mehr in den Mittelpunkt zu verlegen, entweder nach Göttingen oder nach Eisenach. Der Antrag wird abgelehnt, der Sitz in Rassel belassen. Als Ort der nächsten Gaukonferenz wurde Waltershausen bestimmt. Kollege Bang wünscht, daß in Zukunft jede Zahlstelle nur einen Delegirten entsenden darf. Mit einem Hoch auf die Organisation schloß der Vorsitzende des Gaues um 5 Uhr die Konferenz.

## Korrespondenzen.

Berlin. Sonntag, den 14. April, tagte in Kummelsburg eine öffentliche Versammlung. Genosse Riesel-Berlin hielt einen Vortrag über Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation. An der Hand reichlicher Materials schilderte er, wie sich die Kapitalisten vereinigen, um den Arbeiter zu unterdrücken. Er bewies den Zuhörern, daß nur durch gemeinsamen Zusammenstoß der Arbeiter aller Länder der Kampf um Freiheit und Recht, den die Arbeiterklasse gegen das vereinigte Kapital zu führen hat, zu Gunsten der Arbeiter entschieden werden kann. Von mehreren Kollegen wurde den Ausführungen zugestimmt und dieselben noch weiter ausgeführt. Zum 3. Punkt der Tagesordnung berichtete Kollege Junst über die Auflösung des Lokalvereins. Von den ehemaligen Mitgliedern des Vereins haben sich bereits 53 in den Verband überschreiben lassen. Hieran gab die Kassirerin Frau Keller den Kasfenbericht: Bestand vom vorigen Quartal 325,60 Mk., Einnahme 23,75 Mk., Ausgabe 238,75 Mk., bleibt Bestand 60,40 Mk. Dieser Betrag wurde der Lokalkasse der Zahlstelle Berlin überwiesen. Nachdem der Kassirer in Decharge erteilt war, forderte Kollege Junst die Anwesenden auf, soweit sie noch nicht übergetreten sind, dies bald zu thun, da sie sonst ihre Rechte verlieren. Es wurde außerdem bekannt gegeben, daß jeden Sonnabend bei Schumann, Kummelsburg-Straße, Neue Spring-Albertstraße 70/71, für Kummelsburg und Umgegend, und jeden Freitag Abend bei Punks, Schleißerstraße 38, für Berlin Süd-Ost Beiträge in Empfang und neue Mitglieder aufgenommen werden. Auch der „Proletarier“ gelangt dort zur Ausgabe. Hieraus wurde die von über 70 Mann besuchte Versammlung geschlossen. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder und 2 traten über.

Borsby. Am 21. April fand eine Extra-Versammlung statt, um endgültig über die Lohnforderung der Bauarbeiter zu beschließen. Die Versammlung, welche sehr schlecht besucht war (ein Zeichen der Interesslosigkeit der Bauarbeiter), beschloß, für dieses Jahr mit der von Seiten der Meister bewilligten Erhöhung sich zufrieden zu geben. Leider ist dieses für beide Theile keine bindende Vereinbarung. Die hiesige Arbeiterklasse sollte sich doch endlich ihrer Lage bewußt werden und diese in den Versammlungen berathen, nur dann können wir unser Ziel erreichen.

Glückshorn. Sonnabend, den 14. April, tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Zunächst wurde vom Kollegen Schütt die Abrechnung vom 1. Quartal vorgelegt und auf Antrag der Revisionen dem Kassirer Entlastung erteilt. Kollege B. erhaltete den Kasfenbericht. Wasmarken werden vom Kartell zu 25 und 50 Pf. herausgegeben. Den arbeitslosen Tischlern wurden noch 10 Mark aus der Lokalkasse bewilligt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde als 2. Punkt der Tagesordnung zur nächsten Versammlung: „Wie gestalten wir unsere Agitation?“ festgesetzt. Pflicht der Kollegen ist es, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen, damit wir uns darüber aussprechen, auf welche Art wir am besten unsere Agitation entfalten können, um unsere Mitgliederzahl wieder in die Höhe zu bringen. Hieran wurde die Versammlung geschlossen.

Freimulbau. Schleißische Dachstein-Falzgiegl-Fabrik (vorm. Sturm) Aktiengesellschaft. (Niederbassein). Der Streik ist beendet. Die Giegl-Sortierer, welche in Stundenlohn arbeiteten (18 bis 23 Pfg.) bekamen plötzlich die Forderung, sie sollten Akkord machen. Im Jahre 1900 hatten diese auch Akkord und bekamen vier Mann für Sortieren eines Dachziegelofens 33 Mk., für einen Falzgiegl-Ofen 30 Mk. Der neue Akkord sah 30 und 27 Mk. Damit waren die Arbeiter nicht zufrieden, sie wollten keinen Akkord haben, aber ihren alten bis jetzt gewohnten Stundenlohn. Als sie hierüber den Inspektor zur Rede stellten, bekamen sie zur Antwort: „Ihr müßt Akkord machen, was haben die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma gekostet? Nun, sie haben sich bereits alle dem Verbands der Fabrik-, Land-, Hüttenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands angeschlossen. Und als ihr Vorstehender erlassen wurde, haben sie dagegen protestirt. Und darum Mäuler und Mörder. Das übrigens die Freimulbauer Arbeiter alle Ursache haben, sich dem Verbands anzuschließen, beweisen die alle Jahre gemachten Abzüge von den ohnedies niedrigen Löhnen, ferner die Behandlung durch einzelne Beamte. Für gute Frühstücks-, Stuben- und Kleiderräume möchte verlangt werden. Auch die Aborte und viele andere Dinge, welche das Loos der Arbeiter und Arbeiterinnen etwas erleichtern, könnten besser sein. Lange-jährige Arbeiter, welche rechtlichen Gehalts haben und einmal krank werden, werden entlassen; sie könnten schließlich bald wieder krank werden und das schadet der Kasse. Als die Arbeiter genannter Firma zum Bewußtsein kamen und aus ihrer Mitte einen Vertreter in die Krankenkasse wählten, ward dem Sturm grüßlich. Der Gewählte mußte aus seiner Fabrik hinaus. Ist ein solches Vorgehen des Betriebschefs nothwendig?

Gonsenheim. Am Sonntag, den 14. April, tagte im Lokale des Kollegen Ditt eine Mitglieder-Versammlung. Diese hätte besser besucht sein können. Der Kollege Wohl legte die Abrechnung vom zweiten Quartale vor. Die Einnahmen einschließlich des Kasfenbestandes vom vorigen Quartale belaufen sich auf 139,06 Pfg., die Ausgaben 79,95 Mk., sodas ein Kasfenbestand von 52,11 Mk. verbleibt. Die Abrechnung war von den Revisoren für richtig befunden und wurde dem Bevollmächtigten Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, dem 2. Bevollmächtigten eine vierteljährliche Entschädigung von 6,25 Mk. zu gewähren. Als solcher kam dann Kollege Jakob Wolf in Vorschlag. An Stelle des ersten Bevollmächtigten, der als Verbandssekretär (Was ist denn das? D. R.) mit Arbeit zu sehr überlastet ist, wurde Kollege Adam Dag vorgeschlagen. Zum Schluß wurde noch das Verhalten derjenigen Kollegen, die beim Lederarbe-Streik unterstügt worden sind, gebührend kritisiert. Das ganze Verhalten derselben lasse die Schlussfolgerung zu, daß sie als Mitglieder nicht mehr betrachtet sein wollen. Wer davon nun keine Beiträge nicht bezahlt, der hat zu erwarten, daß die ihm ge-



